

# Wochenblatt

Pernsprecher

\*\* No. 18. \*\*

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 5602 M. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.  
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.  
Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Dollung, Großröhrensdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 109.

Sonnabend, den 12. September 1903

55. Jahrgang.

### Erntedankfest.

Ein wogend golbnes Drängen in den Fluren,  
All überall des Himmels Gnabenspuren,  
Wohin der Blick auch immer freudig gleißt,  
Ein emsig Schaffen bei der Sense Klängen,  
Dazu ein munt'res Erntelieder-Singen,  
Das lobend Gott den Vater dankbar preist —  
So jog, vom warmen Sommerhauch umgeben,  
Vor kurzer Zeit durchs Feld ein frisches Leben.

Es grüßte von den hochgelab'nen Garben  
Der Schnitterkranz in leuchtend bunten Farben;  
Schwer fuhr der Wagen dann der Scheuer zu —  
Hier noch ein letztes fleiß'ges Händeregen,  
Und bald lag wohlverwahrt der Gottessegens  
An sich'rer Statt geschützt in guter Ruh'.  
Dahin geschwunden sind des Landmanns Sorgen,  
Und glücklich ist die Ernte nun geborgen. —

Schon kann in Wald und Feld, auf Flur und Auen  
Man rings ein Welken und ein Sterben schauen,  
Und über kahle Stoppeln bläst der Wind —  
Da rufen hell mit jubelndem Frohlocken,  
Zum Dankgebete laut die Kirchenglocken,  
Das alte Gotteshaus füllt sich geschwind;  
D'in einen frisch sich mit der Dregel Klänge  
Der frommen Menge frohe Festgefänge.

So regt Lobpreisend jeder Mund sich heute,  
In jedem Auge strahlen Lust und Freude,  
Gleich Sonnenschein, zum Erntedankfest. —  
„Bringt alle auf des Glaubens lichten Pfade  
Dem Schöpfer Dank für seine große Gnade,  
Der auch in Not die Seinen nicht verläßt,  
Und wieder auf der Allmacht starken Schwingen  
Der Menschheit schwaches Werk ließ schön gelingen!“

„Lob, Preis und Dank darum dem Herrn der Erde,  
Der ewig kraftvoll durch sein mächtig Werk  
Den zarten Keim zur reifen Frucht entfacht —  
Der treulich lenkte uns'res Schiffeleins Steuer,  
Sodaß uns nun aus dichtgefüllter Scheuer  
Ein reicher Erntesegen freundlich lacht!  
Gebt für die Huld nach alter Christenlehre  
Dem Gott im Himmel nur allein die Ehre!“

Nachdruck verboten.

Karl Emmrich.

Auf Blatt 48 des hiesigen Handelsregisters, die Handelsgesellschaft in Firma C. G. Großmann in Großröhrensdorf betr., ist heute eingetragen worden, daß dem Kaufmann August Bernhard Köhler in Großröhrensdorf Procura erteilt ist.  
Pulsnitz, den 11. September 1903.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Schloßstraße dem öffentlichen Verkehr wieder freigegeben worden ist, wird die Erlaubnis zur Durchfahrt durch den Schloßhof der hiesigen Ritterguts-herrschaft und ebenso die Durchfahrt durch den Fabrikhof des Herrn Geheimen Kommerzienrat Hempel zwischen der Hempel- und Fabrikstraße hiermit aufgehoben.  
Pulsnitz, den 11. September 1903.

Der Stadtrat.

J. V.

Rich. Vorkhardt, Stadtrat.

Montag, den 14. September, nachmittags 4 Uhr

soll im Gasthaus zum Deutschen Haus in Bretinig, als Auktionsort, ein Pferd (Zuchswallach) und ein Fleischerwagen mit Federn gegen Ba-zahlung meistbietend versteigert werden.  
Pulsnitz, den 9. September 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

### Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Sonnabend, den 19. September, abends 1/2 9 Uhr findet im Gesellschaftszimmer des Gasthofes zum Herrnhause eine

### außerordentliche Generalversammlung

statt und werden hierzu die Herren Vertreter mit der Bitte um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen hierdurch eingeladen.

— Tagesordnung. —

1. Beschlußfassung über Statutenänderung auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes vom 25. Mai 1903.
2. Mitteilungen.

Pulsnitz, den 12. September 1903.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.

Reinhold Gude, Vorsitzender.

### Neueste Ereignisse.

Der Rücktritt des Generals v. Wittich vom Kommando des XI. Armee-korps soll bevorstehen; es wird bereits sein Nachfolger genannt.  
Die verhafteten serbischen Offiziere richten aus dem Gefängnisse einen Aufruf an ihre Kameraden, in welchem sie diese auffordern, dem Könige zu zeigen, daß sie sich mit den Königsmördern nicht solidarisch fühlen.  
Prinz Ludwig von Bayern, und Prinz Arnulf von Bayern, beide Generale der Infanterie, wurden zu Generalobersten der Infanterie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls befördert.  
Die nächstjährigen Kaisermandöver sollen in der Bielefelder Gegend (Westfalen) stattfinden.

### Die Sozialdemokraten unter sich.

Bei der Kritik der Sozialdemokratie und ihrer Führer durch die Gegner hat es die sozialdemokratische Partei nie an Vorwürfen fehlen lassen, daß diese Kritik einseitig, verkehrt und deshalb ungerecht sei. Nun heutzutage hat es keine Gegenpartei mehr nötig, den Sozialdemokraten

den Spiegel hinzuhalten, denn die Herren Genossen malen sich selbst in der frappantesten Weise an die Wände der Öffentlichkeit. So liest man wörtlich in der „Leipziger Volkszeitung“ über Bebel und seine Gegner unter den Sozialisten:

„Gewiß, Herr Bebel ist kein Gott, er hat sich schon manchemal verhasen und wird von dielem unveräußerlichem Menschenrechte möglicherweise auch künftig Gebrauch machen, aber eine vierzigjährige Parteiarbeit, namentlich wie sie Bebel vollbracht hat, ist am Ende doch kein Pappenstiel, und wenn Bebel es für nötig hält, im Interesse der Partei sich öffentlich zu äußern, so sollte ihm jedes Parteiblatt, das er darum angeht, auch seine Spalten öffnen. Wenigstens werden wir stets so verfahren, auch auf die Gefahr hin, daß Genosse Gerlach uns nicht mehr für Männer, sondern Eunnuchen hält.“ Aber die persönlichen gehässigen Angriffe der Sozialdemokraten gehen noch viel weiter und liefern den für die Beurteilung der Sozialdemokratie charakteristischen Beweis, daß die Führer der Sozialdemokratie sich gegenseitig nicht trauen und sich für Ränkeschmiede und Komödianten halten. So äußert sich Bebel aufs Verächtlichste über Vollmar und bezweifelt dessen politische Intelligenz und Ehrenhaftigkeit; wie aber Vollmar über Bebel denkt, das hat er zuletzt in München in einer höhnischen Rede bekundet. Den „Genossen“ Kolb, Redakteur des Karlsruher „Volksfreundes“, bezichtigte Bebel der Gefährlichkeit und der Fälschung in der Berichter-

stattung; Kolb machte dagegen Bebel den Vorwurf, er stelle sich im Presseklub zur Schau, während die kleinen Genossen die mühsame Parteiarbeit verrichten. Auer, der alte Kampfgenosse erfährt von Bebel die Beschuldigung, aus persönlichen Gründen die Aufnahme der Bebel'schen Erklärung im „Vorwärts“ mit verhindert zu haben, und noch ehrenwürdiger ist die von Bebel und Stadthagen gemeinsam gegen Heine und auch gegen die Redaktion des „Vorwärts“ geschleuderte Anklage, sie hätten aus Gründen persönlicher Zuneigung im Widerspruch mit dem Parteinteresse dem Herrn v. Gerlach zum Siege im Wahlkreise Marburg verholfen. Der ganzen Gruppe der sogenannten Revisionsisten, den Auer, Heine und Konforten wirft Bebel weiter vor, sie schüttelten jetzt feige und hinterlistig den „Genossen“ Bernstein mit seiner „qualifizierten Dummheit“ von sich ab, obwohl sie in der Vizepräsidentenfrage sachlich mit ihm übereinstimmten und sich nur dadurch von ihm unterschieden, daß sie in den nicht öffentlichen Fraktionsberatungen beantragen und durchzuführen wollten, was Bernstein öffentlich in der Partei angeregt hat.

Wir wollen es nun ganz dahingestellt sein lassen, was in diesem Kampfe unter den Genossen Wahrheit und was Uebertreibung und Verleumdung ist, aber eine große Lehre geht aus diesem wüsten Ranke der Sozialdemokraten unter sich doch für den Politiker der Gegenwart hervor, nämlich die, daß das bei den Sozialdemokraten zur anderen Natur gewordene Heßen und Herunterreißen keinen



großen und schönen Charakter heranbildet, sondern ein kleines und misstrauisches Geschlecht, das rein sachlich gesprochen, unmöglich eine große Reform der menschlichen Gesellschaft durchführen kann.

**Vertliche und jüdische Angelegenheiten.**

Puls nitz. In diesen Tagen ist, wie wir in der Dienstag-Nummer unseres Blattes in dem Berichte über den Kaiserfest in Halle a. S. schon andeuteten, der Geheimere Oberregierungsrat, Direktor des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle a. S., Dr. phil. Professor Julius Kühn zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Excellenz ernannt worden. Diese außergewöhnliche hohe Auszeichnung unseres Ehrenbürgers, des dritten berühmten Sohnes der Stadt Puls nitz, gibt eine Veranlassung, einiges aus dem Leben des Altmeisters der Landwirtschaft mitzuteilen und hierbei besonders die eigenen Angaben Kühns zu verwenden, die er am 21. Februar 1889 über seinen Lebenslauf gemacht hat in einer Rede, die er in einer Sitzung des Stadtrats- und Stadtvorbereitungskollegiums im hiesigen Rathaus nach Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes an ihn hielt. Julius Kühn ist am 23. Oktober 1825 geboren. Er besuchte die hiesige Stadtschule und wurde da — wie er ausdrücklich in seiner vorerwähnten Rede betonte — so in seiner geistigen Ausbildung gefördert, daß er später in die technische Anstalt in Dresden eintreten konnte. Nach seiner Entlassung aus der Schule lernte er — zunächst in Wacha — Delonomie. Schon damals war er bestrbt, nach der schweren Arbeit des Tages noch selbst sich weiter fortzubilden. So studierte er eifrig in dem Buche „die Chemie“ von Liebig; da er aber nicht in der Lage war, sich dieses anzuschaffen, borgte er es sich und schrieb es ab. Durch dieses Abschreiben wurde der ganze Inhalt dergestalt sein geistiges Eigentum, daß er bis in sein hohes Alter jeden Paragraphen des noch jetzt von ihm verwahrten abgeschriebenen Festes in seinem Gedächtnis behalten hat. Da er die praktische Landwirtschaft von Grund aus durchgemacht hatte, kam er auf manches in dem Werke des Theoretikers Liebig, was mit der Praxis nicht übereinstimmte. Infolgedessen wurde er dazu gebracht und fühlte er sich berufen, mit der Zeit zur Förderung der Landwirtschaft an Liebig's großem Werke Kritik zu üben. Nach gründlichen naturgeschichtlichen Studien und nach langem praktischen Wirken in der Landwirtschaft wurde er nach Halle als Professor berufen. Hier wurde er der Begründer des Universitäts Halle-Wittenberg fest eingefügten Landwirtschaftsstudiums dadurch, daß er die kleine landwirtschaftliche Abteilung zu einer der Universität wissenschaftlich ebenbürtigen Anstalt erhob. Heute bildet das landwirtschaftliche Institut der Universität Halle, dem der eifrigste Gründer noch in ungebogener Kraft als Leiter vorsteht, die Musterstätte der landwirtschaftlichen Lehre und Forschung, ein Vorbild für alle Anstalten gleicher Art. Seit fünf Dezennien hat Kühn als unermüdlischer, umfassender und erfolgreicher Forscher zum Segen der deutschen Landwirtschaft gewirkt und sie insbesondere dadurch gefördert, daß er es meisterhaft verstanden hat, freiwissenschaftliche Forschung mit dem praktischen Alde des Landwirts zu vereinen. Möge Excellenz noch lange wirken in voller Kraft zum Stolze seiner Vaterstadt Puls nitz! — Wie wir hören, sind von Seiten unserer Stadtvertretung und auch vom hiesigen land- und forstwirtschaftlichen Verein, dessen Ehrenmitglied Excellenz Dr. Kühn seit 1885 ist, Glückwunschschreiben an ihn gesandt worden.

Puls nitz. Das Erntedankfest, des Landmanns höchstes Fest feiern morgen, Sonntag die Kirchspiele Puls nitz, Lichtenberg und Oberlichtenau. Wenn der Name uns ins Ohr klingt, dann steigen vor den Augen der Seele liebliche Bilder empor: der letzte, heimkehrende Entewagen, — die mit Blumengewinden und Fruchtkränzen geschmückte Kirche — der frühe Abenddunst. Eine seltene reichliche Zeit liegt diesmal hinter dem Landmann, alles was er braucht zum Gedeihen seiner Früchte: Sonnenschein, Wind und Regen schenkte ihm der Himmel zur rechten Zeit. Es ist somit nach alledem Grund genug zum Dank gegen Gott vorhanden und so wird denn auch in diesem Jahre der Landmann gern dem Rufe der Glocken folgen, die ihm zum Dankgottesdienst einladen. Auch der Städter wird die Bedeutung des Erntedankfestes nicht verkennen dürfen. Dem Bürger, dem Geschäftsmann, dem Beamten, dem Mann der Kunst oder Wissenschaft erwächst draußen auf den Feldern und Auen kein unmittelbarer Erntesegen, ihr Arbeitsfeld liegt auf anderem Gebiete, als das des Landmanns ist. Und dennoch werden auch sie von der Ernte berührt. Ganz abgesehen davon, daß auch in der Stadt die Bitte: „Unser täglich Brot gib uns heute!“ nie verstummen wird, — vom Ausfall der Ernte ist die Kaufkraft des Landmannes, ist mithin die Ernte des Städters abhängig und so wird auch ihm der morgige Sonntag ein Dankfest sein, an dem er mit einstimmt in den Gesang der Gemeinde: „Nun danket alle Gott!“

Puls nitz. Aus Anlaß des morgen, Sonntag stattfindenden Erntedankfestes ist es den hiesigen Geschäftsinhabern gestattet, heute Abend ihre Läden bis abends 10 Uhr offen zu halten.

Puls nitz, 12. September. Recht ungemütlich war es gestern auf den Straßen und noch schlimmer im Freien. Heftiger Wind hatte sich erhoben, der pfeifend und heulend große Staubwolken aufwirbelte und vor sich hertrieb. An Dächern hat der Sturm vielfach Schaden angerichtet, er hat solche sogar abgehoben. Bäume haben demurchstürmten Sturm nicht Stand halten können und sind umgebrochen worden. Das Obst ist in großer Menge heruntergefallen. Herbstlich sieht es schon draußen aus, mit gefallenen Blättern treibt der Wind sein Spiel. Wir stehen an der Schwelle des Herbstes, das wurde der Menschheit gestern deutlich zu Gemüt geführt. Die so schönen Sommertage — Ach sie sind dahin, dahin! — Bald streift in geheimer Klage — Schon der Wind das letzte Grün!

Puls nitz. Wie im Anzeigenteil ersichtlich, hat Herr Panoramafesther Schmidt, welcher erstmalig in unserer Stadt weilt, auf dem Schützenplatze sein großes Panorama aufgestellt. Dasselbe ist vom kommenden Sonntag bis nächsten Dienstag geöffnet und enthält die neuesten Weltereignisse,

unter anderem den Warenausbruch in Budapest, das Eisenbahnunglück bei Rothentkram, die Ueberschwemmungen in Schlesien usw. Wir können den Besuch dieses Panoramas, für dessen Inaugurationsfeier nur ein kleines Eintrittsgeld erhoben wird, jedermann auf das Beste empfehlen.

Freunde guten Humors finden Gelegenheit sich heute Abend im Saale des Gasthofs zu Böhmisch-Vollung amüsieren zu können. Dortselbst werden Brauer's Rohlweiner Säger aufzutreten und die hoffentlich recht zahlreichen Besucher durch Vortrag ernster, sowie heiterer Gesänge, Couplets, Gesampfspele u. auf's Beste unterhalten.

Vorüber ist sie, die schöne Manöverzeit, die jedes Soldaten Brust mit den besten Erinnerungen an das Soldatenleben erfüllt. Heimgekehrt in ihre alten Garnisonen nehmen die Einen den regelmäßigen Dienst wieder auf, während andere Exerzieranzug mit dem Reservanzuge vertauschen. Wir sehen hier und da Kameraden in herzlicher Weise sich von einander verabschieden, manch kräftiger Abschiedstrunk wird getrunken und das Abschiedslied wird angestimmt, der Soldatenfang vom „Reservemann“:

Wer treu gebient hat seine Zeit,  
Dem sei ein volles Glas geweiht —“

Die Achsellappen ausgerollt, statt des Schwertes an der Seite der Stab in der Hand, so ziehen in den nächsten Tagen die Reservisten die Straße entlang der Heimat zu. Endlich ist der langersehnte Tag herbeigekommen, an dem man so recht nach Herzenlust singen kann: Wir waren Soldaten, warens gerne usw. — Wie so ganz anders ist dem der Heimat und seiner alten Beschäftigung wieder zusteuernden Reservisten doch zu Mute, als dem Rekruten, der ihn ersehnt. Der eine malt sich das Soldatenleben ruhig, der andere ganz schwarz aus. Jener sieht sich schon goldbetreht und ruhmbedeckt, während dieser das Gespinnst des „Kassens“ nicht aus dem Sinn loszuwerden vermag. Wer weiß, wie es werden wird; gewöhnlich hat man es auch beim Militär so, wie man es sich selbst macht. Der Reservemann hat es hinter sich, und wer das Besz hatte, einmal auf 3 Tage nach Vater H. zu gehen, der ist jetzt beinahe stolz darauf, das Bürgerrecht erworben zu haben, wie es in der Soldatensprache heißt. Gab es auch manchmal des Dienstes und der Anstrengungen reichlich viel, heute kann man aber fragen, wen man will, wie ihm das Militärlieben gefallen habe, die Antwort lautet bis auf ganz geringe Ausnahmen: „Ich war gerne Soldat“, und wenn sich nach Jahren einmal alte Kompagniellegen zusammenfinden, so kann man sicher sein, daß sie immer der Soldatenzeit als der schönsten Zeit ihres Lebens gedenken. Welche Fälle von Erinnerungen und Einbrüden nimmt man mit nach Hause, und wie sieht man in den Augen der Verwandten und Bekannten so ganz anders da als vormals. Man ist ein Mann geworden, geklärt von Körper und Geist, und berufen, mit in die Presse zu treten, wann es heißt: „Vaterland in Gefahr“. Dem Vaterland das Leben, dem Kaiser stets ergeben! Das, junger Reservist, sei deine Parole, wenn du wieder den Rost der Arbeit angezogen hast. — Heute Morgen in der fünften Stunde passierten zwei Exerziertruppen mit den Mannschaften des Infanterieregiments Nr. 178 den hiesigen Bahnhof.

Am 9. dieses Monats hat eine abormalige Auslösung Königlicher Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgeführt, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug darauf gewarnt werden, sich dem Irrtume hinzugeben, daß, so lange sie Zinskassenscheine haben und diese unbeachtet eingelöst werden, ihr Kapital ungenügend sei. Die Einküßstellungen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinskassenscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinskassenschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitalie über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit an Kapitalie zurück, vor welchem oft empfindlichen Nachteil sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

Die zur Vorbereitung der Einküßzung zur Staats-einkommensteuer dienenden Hauslisten werden dieses Jahr zum ersten Male die Frage aufwerfen: „Welche Familienglieder (Ruf- und Familienname, Geburtstag und Jahr), die das sechste, aber noch nicht das 14. Lebensjahr vollendet haben, werden vom Haushaltsvorsitzenden unterhalten?“ Diese Frage muß ganz genau beantwortet werden, da hier von der Anwendung des neuen § 12, Absatz 3, des Einkommensteuergesetzes abhängt. Nach Inhalt dieser Bestimmung ist für jedes nicht besonders zu veranlagende Familienglied, das zur Zeit der Einküßzung das sechste, aber noch nicht das 14. Lebensjahr vollendet hatte, von dem steuerpflichtigen Einkommen des Familienhauptes, daß es unterhält, sofern dieses Einkommen 3100 Mk. nicht übersteigt, der Betrag von 50 Mark in Abzug zu bringen, mit der Maßgabe, daß beim Vorhandensein von drei oder mehr Familiengliedern dieser Art mindestens eine Ermäßigung der Steuer um eine Klasse stattfindet. Der Vergünstigung teilhaftig sind nur Familienglieder, das heißt Vorfände selbstständiger Familienhaushaltungen. In der Ehe kommt die Stellung des Familienhauptes dem Manne zu, und zwar auch dann, wenn er erwerbslos ist. Leben Ehegatten von einander dauernd getrennt, so kann auch die Ehefrau Vorstand eines selbstständigen Familienhaushaltes sein, zum Beispiel, wenn sich die Kinder sämtlich oder zum Teil bei der Frau befinden. Ebenso können unverheiratete Personen, insbesondere Witwen und Waisen, die Stellung von Familiengliedern im Sinne des Gesetzes besitzen. Mütter

unehelicher Kinder, die keinen eigenen Hausstand haben, kommen dagegen als Familienglieder nicht in Betracht. Als Familienglieder im Sinne des Gesetzes sind nur solche Angehörige der Haushaltung zu verstehen, die durch Verwandtschaft oder Schwägerschaft mit dem Haushaltsvorsitzenden verbunden oder von ihm an Kindesstatt oder als Pflegekinder angenommen sind. Die Zugehörigkeit zur Haushaltung geht nicht schon dadurch verloren, daß das Kind zum Zwecke seiner Erziehung oder Ausbildung außer dem Hause untergebracht ist.

Nachdem das Königreich Sachsen ein Jahr lang von der Maul- und Klauenseuche gänzlich verschont geblieben war, ist dieselbe neuerdings durch preussische Handelschweine in die Amtshauptmannschaft Annaberg eingeschleppt worden. Dieses Vieberautes der so außerordentlich leicht übertragbaren Seuche mahnt zur Vorsicht, die während einer längeren Periode der Seuchenfreiheit von den Viehhältern leicht außer Acht gelassen wird und die gerade jetzt zum Beginn des Herbstes mit seinen stärkeren Viehverkehr besonders am Platze ist. Mit veterinärpolizeilichen Maßnahmen allein läßt sich die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche in die Viehhaltungen nicht verhindern, wenn nicht die Tierbesitzer durch Anwendung der nötigen Vorsichtsmaßregeln sich selbst zu schützen wissen. Zur Ausübung eines erfolgreichen Selbstschutzes gegen die Maul- und Klauenseuche gibt die vom Königl. Ministerium des Innern durch Verordnung vom 11. Oktober 1902 erlassene Belehrung über diese Seuche entsprechende Anweisung.

Die Bahnhofs-Wirtschaften zu Bischofsberda, Flöha und Hohenstein-Ernstthal sollen vom 1. Januar 1904 ab und diejenigen zu Ebersbach, Freiberg, Leipzig, Dresden, Bahnhof, Schwarzenberg, Tharandt und Rittau vom 1. April 1904 ab anderweitig auf 6 Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen auf den sächsischen Bahnhöfen aus. Pachtabgabe sind bis zum 24. September 1903 an die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen einzulösen. Die Bewerber bleiben bis 1. Dezember 1903 an ihre Gebote gebunden.

In Ramenz feiert am 13. September der Königl. sächsische Kriegerverein sein 25jähriges Jubiläum.

Königsbrück, 9. September. Ein Waldbrand entstand gestern Nachmittag in der Dresdner Heide in der Nähe des Dorfes Sacka. Es brannte ein großes Terrain 20—30jähriger Buches. Durch schnell herbeigeholte Hilfe konnte das Feuer unterdrückt und weiterer Schaden verhindert werden.

Königsbrück, 9. September. Wie die „W. Z.“ meldet, verübte am Montag nachmittag der 42 Jahre alte Wirtschaftsbefizer Wilhelm Bischope hier durch Erschießen Selbstmord. Die Frau und zwei Kinder trauern um ihren Ernährer.

Kadeberg, 8. September. Einen jähren Tod durch einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt in Langenbrück das dortige langjährige Gemeinderatsmitglied, der Maurer Schmidt. Infolge eines Schwindelanzalles stürzte er die Treppe zu seiner Behausung herab und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er sofort verstarb.

Dresden, 8. September. Dem Dirigenten der Kapelle des 177. Infanterieregiments, Köpenack, ist der Titel „Königlicher Musikdirektor“ verliehen worden. Die Ernennung erfolgte auf Grund verdienstvoller Leistungen auf theoretischen Gebiet.

Dresden, 12. September. Als ein recht ungeduldig Gewitter erwies sich der in den gestrigen Nachmittagsstunden in beträchtlicher Stärke wehende Südwestwind. Er riß Schiefer- und Ziegeldächer von den Dächern, piff unheimlich durch die Telegraphenbrücke, beschädigte ausgespannte Markisen und Jalousien und wirbelte große Staubwolken in die Luft, um sie den Straßenspassanten höchst ungeniert ins Gesicht zu werfen. Vor seiner Wut blieben Fenster-scheiben, Bretterjalousien und Baugerüste ebenso wenig verschont wie die Kopfbedeckungen harmloser Fußgänger, die oft nur mit großer Mühe wieder zu ihrem Eigentum gelangen konnten. Daß es neben dieser mehr oder weniger unheilvollen Tätigkeit der Windesbraut auch nicht an Szenen fehlte, die einer gewissen Tragikomik nicht entbehren, ist selbstverständlich. Bedeutend war der Verlust, den der Sturm auf dem Ausstellungsgelände verursachte: dort ist ihm nämlich gestern nachmittag nach 3 Uhr der große Festballon zum Opfer gefallen. Die Mannschaft des Herrn Direktors Engel, an ihrer Spitze der Kapitän hatte alles, was möglich war, getan, um den Ballon durch seine Erdboden festzuhalten und zu verankern. Diese vermochten aber dem gewaltigen Druck, der auf die bedeutende Oberfläche des Ballons durch den Sturm ausgeübt wurde, nicht zu widerstehen und rissen. Dadurch wurde schließlich der ganze Ballon nach einer Seite gedrückt und der Stoff riß mitten entzwei, so daß das Gas, womit der Ballon gefüllt war, schnell entwich und der Luft der ganzen Umgebung einen scharfen, unangenehmen Geruch mitteilte. Nur wenige Minuten dauerte es und anfang der stolzen Kugel die die Säume des Aufstellungsplatzes hoch überragte und so oft 500 Meter hoch über der Stadt Dresden geschwebt hatte, lag die seltsame Hülle mit ihrem Rekwort, ihren Tauen und Seilen als Trümmer am Boden. Die Beschädigungen des Ballons sollen so bedeutend sein, daß eine Reparatur kaum möglich ist. Dem Unternehmer ist somit ein erheblicher Schaden erwachsen, ganz abgesehen davon, daß die Windverhältnisse dieses Sommers überhaupt nur verhältnismäßig wenige Auffahrten gestatteten. Sonst hat der Sturm im Gebiete der Deutschen Städte-Ausstellung nur kleinere Schäden verursacht; da und dort ein Fenster ausgehoben, nicht besetzte Gegenstände herumgewirbelt und eine Anzahl für Illumination vorbereiteter Beleuchtungsrörper abgerissen und zerbrochen. In Gärten und auf den Feldern ist den Bäumen arg mitgespielt worden, insbesondere viel Obst, oft mit größeren Zweigen und Ästen, heruntergerissen.

An diesem Sonntag nimmt in Dresden bekanntlich der diesjährige sozialdemokratische Parteitag seinen Anfang. Seinen Verhandlungen blickt man auch im Lager der bürgerlichen Parteien mit Interesse entgegen, hauptsächlich, weil auf dem Dresdner Parteikonferenzen allgemein lebhaft Auseinandersetzungen betreffs der Frage eines so-

M  
läuft im  
zum ande  
ab drückt  
um so öfte  
Bittolo mer  
dere halten  
bis 4. Nof  
voll schäm  
aber schnap  
mal aber  
hinter dem  
von dem W  
hinzu und  
bitte auch  
herbei, ste  
in die Höl  
Bier wollt'  
fragen:

\* Da  
prüfung an  
habt haben  
noch weitere  
scheinlich we  
erklärt wer  
Schüler der  
gen und ha  
Probearbeit  
sonders begg  
sie dann sch  
durch erneut  
Stelle gesch

\* Ein  
russischen B  
chen aber, d  
Wladlowa  
In der Na  
die Bewohn  
und unaufr  
Schlufe gesch  
Personensta  
Ein Teil de  
eingedrunge  
gen hielten  
rechtes Gew  
den Station  
darinnen hie  
und begnüg  
voltern zu  
Mäandern  
werden, da  
Von dem A  
zu eilen, tr  
büßlich von  
lamen etwa  
holt waren,  
Räuber wa  
— Das w  
Dramatische

\* Die  
Maler M.  
halten, die  
Malers war

94] Novell  
Er beng  
„Mein,  
Dich selbst  
kann ihrem  
ich rubig.“  
Sie sah  
Schulter.  
„Wozu  
schnell. M  
Dich des  
„Mutter  
Er war  
arrificieren  
„Den  
elenden St  
Dramati  
möglich.“  
Sie schi  
„Berüh  
machen, was  
handeln, wie  
lestes Wort.

„Mutter  
Du verstand  
Menschen un  
Frau  
nie mit ihr  
sie hat gea



zialdemokratischen Vizepräsidenten im Reichstage erwartet werden. Die Gegner, wie die Freunde dieser Forderung in der Sozialdemokratie haben sich hierüber in ihrer Parteipresse und in Versammlungen schon seit Wochen in den Saaren gelegen, ja zwischen Bebel und dem „Vorwärts“ ist es wegen der „elenden“ Vizepräsidentenfrage sogar zu einem scharfen Konflikt gekommen. Es ist darum allerdings sehr wahrscheinlich, daß auf dem Dresdner Parteitage die Geister tüchtig aufeinanderplatzen werden, schließlich wird man sich aber wieder friedlich vertragen.

Reise n, 7. September. Etwas im ganzen! Das hiesige Tageblatt berichtet: Gestern nachmittag wurde an der Straßenkreuzung Hohlweg-Rosener Straße von einem Radler eine ganze Familie überfahren. Der Radler kam den abschüssigen Teil der Rosener Straße herabgefahren, wo die Radfahrer absteigen sollen, und hatte die Gewalt über sein Rad verloren. Ohne Hindernisse zu geben, rief er wiederholt: „Weg!“, was natürlich vorangehende Fußgänger unsicher machte. Bei dem schnellen Ausweichen kam das vierjährige Söhnchen zum Fallen, die Mutter, im Begriff, es aufzuheben, fiel auf dasselbe. Nun sprang der Vater zu, und im selben Augenblick sauste der Radler über die am Boden liegenden Personen hinweg, denn der Vater war auch mit umgerissen worden. Der Radler war auch gestürzt, er sprang aber sofort wieder auf und wollte weiterfahren, doch wurde er von dem Schwiegerohnne der Ueberfahrenen festgehalten und, da er über seine Person falsche Angaben machte, der Polizei übergeben. Sein Begleiter, ebenfalls aus Dresden, welcher sich in beleidigenden Redensarten erging, hätte beinahe Belanntschaft mit zwei kräftigen Faustknäulen gemacht. Das Kind hatte sich bei dem Unfall ein Knie aufgeschlagen und die Hose zerrissen, der Vater das linke Schultergelenk ausgefallen; die Mutter blieb unverletzt.

— Mit anerkanntem Eifer hat der Deutsche Patriotenbund auch in diesem Jahre den Weiterbau des Leipziger Völkerschlagdenkmals gefördert. Der Deutsche Patriotenbund, an dessen Spitze Architekt Clemens Thleme steht, hat bisher über 800000 Mk. gesammelt. Für das Jahr 1904 wurden zum Weiterbau 350000 Mk. bewilligt; mit dieser Summe glaubt man das 90 Meter hohe, von Prof. Bruno Schmitz entworfene Denkmal bis zur Höhe von 13 Metern aufzurichten zu können.

Ritt a u, 8. September. Die aus 4 Personen bestehende Falschmünzergesellschaft, die vor einigen Tagen hier verhaftet wurde, ist gestern vormittag mit der Bahn nach Bausen überführt worden. Beim Umsteigen in Oberoderwitz machte einer der Verbrecher einen Fluchtversuch, der aber mißlang. Die Verhafteten sind, wie schon gemeldet, die Bäckergehelfen Joseph August Rietschmann und August Krug, sowie die Ehefrau und die Schwiegermutter des einen.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die abgelaufene Woche stand für Deutschland vorwiegend im Zeichen der großen Kaisermanöver, die sich vom 7. bis 11. September an der nördlichen Saale zwischen dem 4. und 11. Armeekorps (rote Partei) einerseits, dem 12. und 19. Armeekorps (blaue Partei) andererseits abspielte. Der große Krieg im Frieden hat sich diesmal besonders zu einem interessanten und lehrreichen militärischen Schauspiel gestaltet, das verschiedene hervorragende Momente darbot, wie z. B. den gewaltigen Angriff der vereinigten Kavallerie-Divisionen A und B unter persönlichem Oberbefehle des Kaisers auf die blaue Partei, welche brillante Reiterattacke am 8. September auf dem historischen Schlachtfelde von Kößbach vor sich ging. Im übrigen sind die diesjährigen Kaisermanöver, soweit die Meldungen hierüber reichen, ohne größere Unfälle verlaufen. Was ihre gesamten Ergebnisse anbelangt, so haben sie auch wiederum gezeigt, daß die deutsche Armee schon im Frieden für den Ernstfall vollkommen bereit ist und auf der Höhe der Situation steht, darum: „Gieb' Vaterland, magst ruhig sein!“

— Die Kaisermanöver schlossen am gestrigen Freitag. Ihr Verlauf war ein lehrreicher und ungehörter. Von Interesse ist, was Richard Schott in der „Tägl. Rundschau“ über den dritten Wandvertag, an dem die Sachsen die Preußen wieder zurückdrängten, berichtet: „Der Tag war für die Infanterie ungemein lehrreich. Es hätte gar kein günstigeres Gelände (bei Raumburg a. d. Saale) für sie gewählt werden können. Diese vielen hintereinander liegenden Hügel mit den oft tiefen Einschnitten dazwischen boten dem Angreifer wie dem Verteidiger reichlich Gelegenheiten, seine Geschicklichkeit und die gute Ausbildung seiner Truppen zu zeigen. Und diese Gelegenheiten hat man sich nicht entgehen lassen. Sowohl das 11. (preussische) Korps wie auch die beiden sächsischen Armeekorps lösten ihre taktischen Aufgaben mit großem Glück. Es war eine Freude,

sie sich bewegen zu sehen. Prächtig machte sich ein großer Burenangriff einer sächsischen Brigade. Ueber die Zweckmäßigkeit dieser zerstreuten Fechtart gehen freilich die Meinungen auseinander.“ Am Donnerstag wurde die blaue Partei (Sachsen) nach Osten zurückgeworfen. Beide Parteien griffen an und beide Parteien entschlossen sich zu Flankenumgehungen. Durch die Bewegungen nach den beiderseitigen rechten Flügeln ergaben sich so komplizierte Situationen, wie sie selten vorkommen. Vollkommene Frontverschiebungen fanden statt, zahlreiche Truppenabteilungen mußten außer Gefecht gesetzt werden, sagt der Bericht des „Berl.-Vol.-Anz.“ Von der blauen Partei erlitt die 24. Division starke Verluste, von der roten Partei die 7. Division. Der Kaiser der mit dem König von Sachsen die Kämpfe beobachtet hatte, lehrte mittags nach Merseburg zurück. Für den Schlußtag wurde eine neue Kriegslage ausgegeben. Der Kaiser übernahm das 4., 11. und 12. Korps, sowie ein Kavalleriekorps und führte sie gegen einen markierten Feind, den das 19. Korps unter General v. Treitschke bildete.

— Der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, Graf Bosadomsky, hat bei den Bundesregierungen eine reichsrechtliche Regelung des Automobilverkehrs angeregt. — Großherzog Friedrich und körperlicher Rüstigkeit in sein 78. Lebensjahr eingetreten.

— In Kassel gut unterrichteten Kreisen begegnet die Meldung, daß General v. Wittich vom Kommando des XI. Armeekorps, das er nahezu 10 Jahre führt, zurücktreten würde, keinem Zweifel, da der General schon vor längerer Zeit die Absicht geäußert habe, nach den Kaisermanövern sein Kommando niederzulegen. General v. Wittich steht im 67. Lebensjahre. In gut unterrichteten Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß der Kommandeur der 22. Division, Generalleutnant v. Heeringen in Kassel, der Nachfolger Wittichs werde.

Köln. In Flittard stürzte sich eine geistesgestörte Frau mit ihrem 7jährigen Sohn und ihrem 9jährigen Tochterchen, die sie fest umschlungen hielt, in den Rhein. Ein Augenzeuge der Tragödie sprang in den Strom und rettete das Mädchen, während Mutter und Sohn ertranken.

Aachen. Ein seit 12 Stunden wütender heftiger Sturm verursachte große Schäden. Der Kleinbahnverkehr ist durch die auf die Leitungen gefallenen Bäume und andere Störungen seit mittag fast auf sämtlichen Linien unterbrochen. Durch herabfallende Dachziegel wurden einige Personen verletzt. Auf den Landstraßen sind massenhaft Bäume umgebrochen.

Frankfurt a. M., 9. September. Amtlich wird gemeldet: Zu dem Attentat auf den Frankfurt-Berliner D-Bug am 4. d. Mts. bei Wühlheim a. M., wo eine 10 Zentner schwere Schiene quer auf die Eisenbahnschienen gelegt war, hat die Untersuchung ergeben, daß der Täter der Hilfsbahnwärter Kaiser selbst gewesen ist. Er hat die Tat begangen, um zu der Belohnung und zur festen Anstellung zu gelangen. Kaiser verwickelte sich bei der gestrigen Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft in Widersprüche und gestand schließlich die Täterschaft zu. Er wurde verhaftet.

München, 11. September. Der 4. Deutsche Handwerks- und Gewerbetag, dessen Hauptversammlung heute beginnt, hielt gestern unter Vorsitz von Platze-Hannover eine Vorversammlung im Künstlerhaufe ab. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Fragen wurde beschloffen als Ort für die nächste Tagung Lübeck zu wählen. Bisher haben sich 250 Teilnehmer angemeldet.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Kabinettskrisis harret noch immer ihrer Lösung, unverrichteter Sache ist Kaiser Franz Joseph von Pest wieder nach Wien zurückgekehrt. Dasselbst erhält er in den Tagen des 18. bis 20. September den Besuch seines treuen Freundes und Verbündeten, des Kaisers Wilhelm, dann begiebt er sich wieder nach der ungarischen Hauptstadt, um abermals die Lösung der Ministerkrisis zu betreiben. Die in Wien versammelte interparlamentarische Friedenskonferenz ist am Mittwoch wieder geschlossen worden. Sie hat mehrere Beschlüsse zu Gunsten von Schiedsgerichtsverträgen gefaßt.

Frankreich. Die Franzosen müssen sich im äußersten Süden ihres algerischen Kolonialbesitzes immer wieder mit allerlei unruhigen und feindlichen Elementen herum schlagen. Als eine ziemlich ernste Affäre stellt sich der blutige Kampf zwischen einer französischen Truppenabteilung und einer viel stärkeren Schaar räuberischer Marokkaner bei El-Pungar dar, in welchem die Franzosen den größten Teil ihrer Leute verloren. Französischerseits wurden energische militärische Vorkehrungen getroffen, um diese Schlappe wieder auszuwachen.

Paris, 9. September. In einem (zweiten) Artikel über das Verhältnis Frankreichs zu den übrigen Mächten, den der „Figaro“ veröffentlicht, erklärt der Deputierte Etienne, die erste Wirkung des Bündnisses mit Rußland

sei eine Wendung der Haltung Deutschlands zum besseren gewesen, dessen herzliche Kundgebungen Frankreich annehmen dürfe, ohne ihren Wert zu überschätzen oder irgend einen seiner Ansprüche aufzugeben. Bezüglich Italiens sagt Etienne ohne jeden Vorbehalt, es würde schwer sein, das Einvernehmen mit diesem Staate zu zerstören. Man müsse sich bemühen, es noch enger zu knüpfen in dem gleichen Bunsche der Versöhnung des Friedens.

England. London, 11. September. Ein heftiger südwestlicher Sturm, begleitet von schweren Regenschauern, wütete durch ganz England, den Kanal und Irland und verursachte an Gebäuden und Schiffen großen Schaden. Der Telegraphenverkehr nach allen Richtungen ist unterbrochen, der Eisenbahnverkehr hat Verzögerungen erlitten.

Italien. Nach neueren Nachrichten soll es sich bei den aus Marseille gemeldeten verdächtigen Krankheitsfällen doch um Beulenpest gehandelt haben. 5 Fälle verliefen tödlich. Strenge Gegenmaßnahmen wurden getroffen.

Norwegen. Die Neuwahlen zum norwegischen Storting sind beendet. Ihr Ergebnis bedeutet den Sturz der bisherigen radikalen Mehrheitsregierung im Storting, infolgedessen auch die Lage des radikalen Kabinetts beengt ist.

Balkanhalbinsel. Die mazedonischen Ereignisse werfen ihre Schatten bis nach Syrien hinüber, dessen mohamedanische Bevölkerung als besonders fanatisch und christenfeindlich gestimmt gilt. Offenbar ist der Fanatismus der Mohamedaner Syriens durch die Vorgänge in Mazedonien neu aufgelaucht worden, er hat sich zunächst in den blutigen Straßenkämpfen in Beirut Luft gemacht, dem eine ganze Anzahl Christen zum Opfer gefallen sind. Die Lage in Beirut muß bedenklich sein, denn auf Ersuchen mehrerer Konsule ließ der Befehlshaber des dort eingetroffenen amerikanischen Geschwaders ein Landungskorps von 500 Mann zum Schutze der Christen in der Stadt bereit stellen. Die Porte gibt freilich recht schönfärbische Darstellungen der Lage in Beirut die indessen mit Berichten von anderen Seiten durchaus nicht überein stimmen. Der Wali von Damaskus, Nazim Pascha, der beauftragt war, die Ruhe in Beirut wieder herzustellen, ist mit zwei Bataillonen in dieser Stadt eingetroffen. Zahlreiche Unruhestifter wurden verhaftet, einige von ihnen sollen verbannt werden. Angeblich herrscht jetzt in Beirut Ruhe. Auch an anderen Punkten Syriens soll es gähren. Im Libanongebiet sollen sich die Druzen bewaffnet haben und mit Mekeleien unter den Christen drohen. In den Wirren auf der Balkanhalbinsel macht sich ein neues Element geltend. Eine Bande bewaffneter Kreter überschritt die griechisch-türkische Grenze, wurde jedoch gezwungen, sich nach Thessalien zurückzuziehen. Die Ueberwachung der Grenze ist verstärkt worden. Ueber die Tätigkeit der mazedonischen Rebellenbanden ließ die Pforte der österreichisch-ungarischen und der russischen Botschaft in Konstantinopel ein längeres Memorandum zugehen. Der Verlauf der militärischen Gegenrevolution in Serbien läßt sich noch nicht bestimmt beurteilen. Die in Risik verhafteten Offiziere wurden in die Festung übergeführt.

Südamerika. In Kolumbien ist eine neue revolutionäre Bewegung ausgebrochen. Die Provinz Panama mißbilligt die Verwerfung des Panamavertrages mit der Union seitens des kolumbianischen Senats und macht Niene, sich gegen die Zentralregierung in Bogota zu erheben. Gerüchweise verlautet, Nordamerika würde einer etwaigen Unabhängigkeits-erklärung der Provinz Panama zustimmen.

Ostasien. Rußland und China sind über die Räumung der Mandschurei seitens der Russen noch keineswegs einig. Rußland macht immer wieder allerlei Vorbedingungen für seinen Rückzug aus der Mandschurei. So verlangt man in Petersburg, daß es Rußland gestattet sei, am Sungarische Landungsplätze zu errichten und sie durch russische Truppen bewachen zu lassen. Ferner soll Rußland das Recht haben, längs der Hauptstraße von Zypad, der Hauptstadt der Provinz Holunkiang, nach Blagowestschensk russische Poststationen zu unterhalten. China erhebt gegen beide Bedingungen energische Einspruch. Rußland gibt jedoch als Termin für die Räumung der Provinz Kirin vier Monate, für die der Provinz Holunkiang ein Jahr nach der Räumung der Provinz Mulden an. Auch hiergegen erhebt China Einspruch.

### Bermitteltes.

— 750 000 Rebhühner gehen in Deutschland, wie statistisch erwiesen ist, durch Telegraphendrähte jährlich zugrunde, weil sie in der Dunkelheit dagegen anfliegen u. sich dabei so beschädigen, daß sie sofort an Ort und Stelle verenden. Die Berechnung erfolgte nach der Zahl der durch die Streckenbeamten gefundenen toten Tiere.

\* Feine Rache. Folgendes Messerlebens erzählt man der Tägl. R.: „Das muß anders werden!“ sagte der Bahnhofrestaureur von R. in Preußen zum Pittolo. „Du“ (Fortsetzung in der Beilage.)

**Gesundes zuverläss. Hausmädchen**  
bei hohem Lohn für Villengrundstück bei Dresden sucht zum 1. Oktober  
Frau H. Stelzer, Schloßstraße 44.  
In meinem Neubau an der Schule ist pr. 1. Januar oder 1. April die  
**I. Etage**  
zu vermieten.  
Franz Zieger.

**Bettfedern**  
à 70 von 60 an bei J. Eichler.  
**Ein möbel. Zimmer**  
(Mansardenwohnung) für einzelnen Herrn zu vermieten.  
Langestr. 28.

**Geschäfts-Anzeige.**  
Einer geehrten Bewohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend die ganz ergebene Mitteilung, dass ich unter heutigem Tage das bisher unter der Firma **Emil Rietschel** betriebene  
**Möbel-Geschäft**  
weiterführe.  
Gleichzeitig gebe bekannt, dass sämtliche Polsterarbeiten jedem Wunsch entsprechend sauberst und haltbar ausgeführt werden  
Infolge Uebernahme verschiedener Möbel- und Polstergegenstände aus dem Konkurs stehen noch solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.  
Indem ich bei Bedarf um gütige Unterstützung einer geehrten Bewohnerschaft bitte, wird es stets mein Bestreben sein, die mich Beehrenden mit nur reeller Ware bei billigster Preisberechnung zu bedienen und zeichne  
Hochachtend  
Pulsnitz, 12. Septbr. 1903 **Ida Rietschel.**

**Ein Mädchen,**  
welches Lust hat die  
**Damenschneiderei**  
mit Schnittzeichnen gründlich zu erlernen, kann sofort oder später antreten bei  
**Anna Matthes, geb. Hedrich,**  
Damenschneiderin.

**Futter-Verkauf**  
nächsten Sonntag, Nachmittag 4 Uhr in **Oberlichtenau.** Anfang bei der Wirtenschaft  
**R. Mierisch, Pulsnitz.**

**Eine junge Biege**  
zu verkaufen. **Niederstein 51 b.**



### Gasthof Goldne Aehre, Friedersdorf.

Sonntag, den 13. d. M.:

### Zum Schul- und Erntefest

von Nachmittag 4 Uhr ab

grosse Ballmusik,

wobei mit ff. Kaffee und selbstgebackenem Kuchen bestens aufwartet und freundlichst einladet **M. Hörnig.**



### Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Sonntag, den 13. September, zum Ernte-Fest

### Vogelschiessen des Arbeiter-Unterstützungs-Vereins

Nach diesem öffentliche Tanzmusik für Verheiratete.

Hierzu ladet freundlichst ein **Emil Paul.**

### „Vergissmeinnicht“ Niedersteina.

### Zum Ernte-Fest,

nächsten Sonntag, den 13. September, wobei von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

stattfindet, ladet ganz ergebenst ein **Emil Oswald.**

### Gasthof zur weissen Taube, Weissbach.

Sonntag, den 13. September:

### Ernte-Fest.

Von nachmittags 4 Uhr an **TANZMUSIK!**

Ergebenst ladet dazu ein **Erwin Naumann.**



### Ober-Gasthof, Ohorn.

Sonntag, den 13. d. M.

### Ernte-Fest!

Mit ff. Kaffee und Kuchen, warmen u. kalten Speisen, ff. Felsenkeller-Lager, ff. Kulmbacher u. s. w. wird bestens aufgewartet.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein **M. Scheumann.**

### Ortskrankenkasse Oberlichtenau und Umg.

Sonntag, den 20. September, nachmittags 3 Uhr

### ausserordentl. Generalversammlung

in Schreier's Gasthof zu Oberlichtenau.

Tagesordnung: Abänderung einiger Paragraphen des Statuts auf Grund des Krankenversicherungs-Gesetzes vom 25. Mai 1903.

Die stimmberechtigten Arbeitgeber und die volljährigen Kassenmitglieder werden zu vollzähligem Erscheinen hierdurch eingeladen. **Der Vorstand.**

### Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.

Sonntag, den 13. September

### Ernte-Fest,

von nachmittags 4 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik.

Mit Kaffee und Kuchen wird bestens aufwarten und ladet hierzu freundlichst ein **Edward Weitzmann.**

### Schützenplatz Pulsnitz.

Zum ersten Male hier!

Nur Sonntag bis Dienstag geöffnet:

### Schmidt's grosses Panorama

der neuesten **Neu!** Der Warenhausbrand in Budapest; das Eisenbahnunglück Ereignisse. bei Rothenkirchen; die Ueberschwemmungen in Schlesien und verschiedene andere Neuheiten fortwährend eingehend, sowie die berühmteste aller **Handleserinnen** und **Wahrsagerinnen** Frau J. Schmidt für jede Person zu sprechen.

Entree: Erwachsene 15, Kinder 10 J. — Es bittet um zahlreichen Besuch der Besitzer.

### Ortskrankenkasse Großnaundorf.

### Ausserordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 20. September, nachmittags 6 Uhr im Lutzschen Gasthofe dafelbst, wozu alle Mitglieder und Arbeitgeber hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die durch Gesetz vom 25. Mai 1903 bebingte Abänderung des Kassenstatuts.
2. Mitteilungen.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.

**Germann Seidenmacher, Vors.**

Die anlässlich der Verlegung und Verbreiterung des Pulsnitz M. S. — Großröhrsdorfer Kommunikationsweges (sogenannter Sechsenweg) sich nötig machende

### Planierherstellung

in etwa 210 Meter Länge ist zu vergeben.

Preislisten sind vom Unterzeichneten zu entnehmen und bis 21. dieses Monats ausgefüllt wieder einzureichen. Zuschlag innerhalb 3 Tagen.

Pulsnitz M. S., am 12. Sept. 1903.

**Der Gemeinderat.**

**Günther, Gem.-Vorstand.**

### Das gebiegene illustrierte Quellwasser fürs deutsche Haus

Familien-Wochenblatt **Quellwasser fürs deutsche Haus** (Verlag von Georg Wigand in Leipzig) beginnt am 1. Oktober 1903 seinen 28. Jahrgang. Preis vierteljährlich M. 1.50 (ohne Bestellgeld). Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern gratis und franko durch die Verlagsbuchhandlung.

# Schwarze

Seidenstoffe

in verschiedenen Qualitäten

# Schwarze

Kleiderstoffe,

prachtvolle Neuheiten zu Brautkleidern,

mit herrlichem Seidenglanz, vorzüglich im Tragen, in allen Preislagen.

# Schwarze

Cheviot- und Crepe-Stoffe.

Elle von 50 Pfg. bis 3 Mark empfiehlt in sehr grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen

## Fedor Hahn.

In meinem Hause am Neumarkt ist die

### II. Etage

sofort oder später zu vermieten.

**H. Hartmann, Fleischerstr.**

### Gasthof zum Waldschlösschen.

Sonntag, den 13. September, zum Erntefest

### ff. Kaffee mit Pflaumenkuchen und Eierplinzen.

Hierzu ladet freundlichst ein

**G. Hilbert.**

### Obst- und Gartenbauschule Bautzen (Sachsen).

Die Gartenwirtschaft hat grosse Vorräte von Obstbäumen in allen Formen (Hoch- und Halbstämmen, Spalieren, Pyramiden, Schnurbäumen u. f. w.) abzugeben **Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei.**

Das Wintersemester an der Anstalt beginnt am 20. Oktober d. J. Nähere Auskunft erteilt der Vorstand: **Dr. Brugger.**

### Sonnabend, den 19. d. M.

sollen auf den früher Böhme'schen Baustellen in Oberlichtenau, von nachmittags 5 Uhr an, die dort befindlichen Sandsteine, Bretter, Rüsthölzer, das Gleis, eine Kippowry u. a., das fertige und das im Bau begriffene Haus sowie die Baustellen, unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden. **Rich. Borkhardt.**

### Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer im erst 27. Lebensjahre stehenden unvergesslichen lieben Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

### Alma Klara Hustig, geb. Zachmann

drängt es uns, Allen für den überaus reichen Blumenschmuck und das zahlreiche ehrenvolle Geleit zur Stätte des Friedens unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank denjenigen Nachbarn und Freunden, welche uns während der schweren Krankheit so hilfbereit zur Seite standen. Dank dem Herrn Pastor Polster für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Kantor Spannaus für die mit den Schülern angestimmten Trauergesänge

**Ruhe sanft!**

Schlaf wohl nach schweren Leiden  
Teure Gattin, Mutter Du,  
Nach so kurzer Eh' musst scheiden  
Vom Lieben Dein, zur ew'gen Ruh.

Rettung war Dir nicht beschieden  
Auch die Milda folgt Dir nach  
Ruhst nun sanft in stillem Frieden.  
Bis zum Auferstehungstag.

**Auf Wiedersehn!**

Oberlichtenau, Pulsnitz, Dresden, Lomnitz,  
Koitzsch, am Begräbnistage

**Der tieftrauernde Gatte nebst Hinterbliebenen.**

Hierzu 1 Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 37.

### Herren- und Knaben-Bekleidung

Anfertigung nach Mass.

## Martin Bab

Parterre und 1. Etg. **Dresden-Altst 10 Wettinerstr. 10** neben dem Tivoli Parterre und 1. Etg.

- Jackett-Anzüge 10 bis 25 M.
- Jackett-Anzüge 25 bis 40 M.
- Jackett-Anzüge 33 bis 48 M.
- Paletots 10 bis 25 M.
- Paletots 12<sup>50</sup> bis 29 M.
- Paletots 18 bis 38 M.
- Hosen 1<sup>90</sup> bis 16 M.

Knaben-Anzüge und Paletots 3 bis 19 M.

**Toden-Toppen** für Haus und Kontor 3—5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark, für Jagd und Reise, wasserdicht, 6—9 M.

**Elegante Toppen** in neuen Fantasie-Falten-Façons, 8—12 Mark.

**Sport-Toppen** in 10 verschied. Sattelfaçons, 8—12 M.

**Leichte Sommer-Toppen** in 15 div. Façons von 1,50 Mark an.

**Hochsommer-Jacketts** in Alpaca, Lustre, Cachemir 2,90—6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. in farb. Gloria Sommer-

Cheviot 2c. 5,00—8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " in Drell, Leinen, Jagdtuch 1,50—5, " in Turntuch, Turnerswim, Jagdecop. 1,75—4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> "

### 13—14000 Mark

werden auf 1. sichere Hypothel für ein neues Hausgrundstück innerhalb der Brandblasse gesucht. Zu erfragen i. d. Expedition d. Bl.

Ferns  
\*\* No  
Erf  
Blat  
Abor  
vier  
freie  
durd  
Amtsbl  
Hausw  
Ar  
als Nat  
Fürst Fe  
Grun  
hende  
Die brit  
Befie  
betrie  
Der Rai  
Jagd  
Dem Kör  
Hand  
die A  
des I  
Nach dem  
Zerb  
gewä  
Auf dem  
Antr  
weiter  
eine  
Die wir  
einfach  
Die  
nen Ber  
Krankh  
gang un  
Versich  
Beobach  
versicherung  
für die Un  
und Arzte  
noch dazu  
fig gestiege  
Aufgabe f  
großen Sti  
daß an den  
Wie schon  
notwendige  
genheiten b  
verbilligt  
man alle  
vereinigt u  
eine Resol  
festgelegt u  
Bemerkens  
des Reichs  
eine Reform  
einfachung  
basar neue  
Arbeiterver  
Centralorga  
liben-Verf  
Daß die  
wird, sich  
Annahme  
ben. Es  
der Arbeiter  
weiteren M  
Waisen-Ver  
bei Beratun  
bergrund  
menhange  
Beiterversch





(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

läuft immer höchst dünnlich am Zuge von einem Ende zum andern: Hier gefällig? Hier gefällig? Von heute ab drehst Du vor den Bierer-Klasse-Wagen um und läufst um so öfter vor den besseren Klassen auf und ab." Der Bittolo merkt sich das. Wie der nächste Wummelzug (andere halten in R. nicht) mit langer Wagenreihe von 2. bis 4. Klasse einläuft, hilft der Sanymed mit dem Brett voll schäumender Gläser herbei. Gerade vor der 4. Klasse aber schnappt er nun jedesmal ab und macht lehrte. Diesmal aber befand sich anscheinend ein durstiger Reisender hinter dem einen der kleinen Abteilenfenster, und da er sich von dem Bärschchen „geschnitten“ sieht, lehnt er sich weit hinaus und brüllt: „Sie, Kleener, kommen Sie doch mal bitte auch zu mir!“ Da eilt der Dreißigler hochdienstfertig herbei, stellt sich auf die Beine und hebt ein Glas Bier in die Höhe. Der Rufende aber winkt ab: „Ne, ne, Bier wollt ich ja keens. Ich wollt Ihnen mal bloß fragen: „Trugen Sie nicht früher einen Bockbart?““

\* Darmstadt, 9. September. Bei der Abgangsprüfung an der hiesigen Landesbaugewerkschule zu Darmstadt haben sich jüngst Unregelmäßigkeiten ereignet, die wohl noch weitere Folgen nach sich ziehen werden und es wahrscheinlich machen, daß das ganze staatliche Examen für nichtig erklärt werden muß. Soweit bis jetzt feststeht, sind zwei Schüler der Anstalt nachts in das Prüfungslokal eingebrochen und haben die von ihnen am Tage zuvor angefertigten Probearbeiten und diejenigen solcher Mitschüler, die als besonders begabt galten, gestohlen. Die guten Arbeiten haben sie dann schnell zu Hause kopiert und in der Morgenfrühe durch erneuten Einbruch mit den Kopien wieder an Ort und Stelle geschafft.

\* Ein überfallener Bahnhof. Die Dreißigkeit der russischen Verbrecher ist ja allgemein bekannt. Das Sibirische aber, das sie mit dem Ueberfall auf dem Bahnhof von Wladikawkas geleistet haben, dürfte ziemlich einzig dastehen. In der Nacht vom letzten Dienstag auf Mittwoch wurden die Bewohner der Stadt plötzlich durch starkes Gewehrfeuer und unaussprechliches Heulen der Dampfpfeifen aus dem Schlafe geschreckt. Die Sütterlation, unmittelbar neben der Personstation, war von einer Räuberbande überfallen. Ein Teil der nächsten Besucher war in die Kassenräume eingebrochen und leerte alles fein säuberlich aus, die übrigen hielten die Zugänge besetzt und eröffneten ein regelrechtes Gewehrfeuer gegen die zur Verteidigung heranrückenden Stationsbeamten. Diese, wie auch die wenigen Gendarmen hielten sich denn auch in respektvoller Entfernung und begnügten sich damit, aus der Ferne mit ihren Revolvern zu schießen, ohne irgend welches Unheil unter den Wäldern anzurichten. Polizei konnte nicht benachrichtigt werden, da die Telephonleitungen durchschnitten waren. Von dem Publikum mochte niemand den Beamten zu Hilfe zu eilen, trotzdem Hunderte dem eigenartigen Schauspiel hübsch von ferne zusahen. Endlich nach einer halben Stunde kamen etwa 20 Kosaken, die durch einen Boten herbeigeholt waren, herangesprennt, doch, viel zu spät, denn die Räuber waren mit ihrer Beute längst über alle Berge. — Das wäre etwas für Mozim Gort, die Sache ins Dramatische zu überfegen.

\* Die Raube des Arztes. — Der berühmte Pariser Maler M. hat einst eine Abfertigung von einem Arzte erhalten, die viel belacht worden ist. Der wertvolle Hund des Malers war krank geworden, und sein Herr zögerte keinen

Augenblick, den ihm benachbarten Professor L. an der Universität zu seiner Behandlung herbeizurufen. Der Arzt, ein Mitglied der Akademie, kam und war nicht wenig erstaunt, als man ihm einen Hund als Patienten übergab. Er untersuchte ihn aber doch und verschrieb ein Rezept; das interessante Vieh wurde denn auch geheilt. Als bald darauf der Maler dem Professor begegnete, fragte er, was er ihm schulde. Der Arzt suchte auszuweichen, aber der Maler drang weiter in ihm. „Wenn Sie denn durchaus so freundlich sein wollen“, sagte endlich der Mediziner, „dann will ich Sie zum Ausgleich um eine kleine Gefälligkeit bitten. Ich habe eben in meiner Villa in Montmorency ein schönes neues Gitter setzen lassen. Würden Sie mir das wohl anstreichen?“

## Merke! Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Die Gegenwart ist überreich an mancherlei Konflikt. An solchen, die fast harmlos sind, wie auch an sehr verzwickten. Wenn man von allen diesen hört, dann muß man sich oft fragen, Daß es viel Kopfschmerz macht zu lösen solche Fragen! — Ein sonderbares Schauspiel ward der Welt jüngst dargeboten im Präsidentschaft-Konflikt, der ausbrach bei den „Roten“. Davon ward einiges bekannt, doch hinter den Kulissen Geschah gewiß noch mancherlei, wovon man nichts kann wissen! Daß Bebel im Parteitag sich durfte nicht erklären. Wird die Vertimmung, den Konflikt, nicht mindern, sondern wehren. Nun — beim Parteitag wird man den Konflikt vielleicht begreifen, Doch daß ein solcher möglich, war schon ein beachtlich Zeichen. Es zeigt, daß die „Alten“ sind, im Kampfe mit den „Jungen“, Und daß der Letztern Einfluß ist schon sehr weit vorgebrungen! — Konflikte ohne Ende gibt's in Oesterreich schon seit Jahren. Die ihrer Lösung wiederholt schon ziemlich nahe waren. Adami hatte einst erwidert zum Kampf die Deutschen dorthin. Die Tscheken waren noch gar zu froh geworden. Ihr Beispiel wirkt auf Ungarn ein! — Nun sind es die Magyaren Die mit dem Deutschtum liegen jetzt gewaltig in den Haaren. Zweiprächigkeit im Heere ist für Deß reich unerschütterlich. Der Magyaren Förderung somit ganz ungebührlich! Daß sich auf Friedenswegen dort die Lösung noch läßt finden Im Nationalitäts-Konflikt — die Hoffnung laß ich schwinden! — Für Peter, der im Serbenland derzeit sitzt auf dem Throne Wird auch das Königstheater mehr und mehr zur Dornenkrone. Der König hat nun im Konflikt nach einer Seit' entschieden. Doch damit hat er nicht erlangt den ihm erwünschten Frieden. Die Mörder schlägt seine Hult! — Klug ist das nicht gehandelt Der König nun auf dem „Balkan der Leidenschaftlichen“ wandelt! So wie aus dem Vulkan bricht der Lava flüssig Feuer, In ihrem Lauf Vernichtung bringt oft vielen, was uns teuer, So machen Leidenschaftlichen sich von ihren Jägern freier — Dann, armer Peter drohet Dir Dein Ende!

Schreibemayer.

## Gingefandt.

Auf hohe Ernterträge kann man mit Sicherheit nur rechnen, wenn man Roggen und Winterweizen außer mit Stallmist auch noch pro Morgen mit 2-3 Ztr. Thomasschlackmehl düngt. Soll das Wintergetreide ohne Stadldünger angebaut werden, so nebe man dagegen etwa 3-4 Ztr. pro Morgen, veräume auch nicht, zu nachdem Boden und Vorfrucht dies verlangt, auf die Zufuhr der Nährstoffe Kalk und Stickstoff ebenfalls bedacht zu sein. — Man verlange jedoch ausdrücklich garantiert reines Thomasschlackmehl, „Sternmarke“ und achte auf genaue Gehaltsangabe, Schutzmarke und Wolbe. Beim Ladungsweisen Bezug erwachsen bekanntlich durch Unterjuchung bei einer landwirtschaftlichen Versuchstation den Landwirten keine Kosten.

## Bezirksliste geschützter Erfindungen

mitgeteilt vom Patentbureau D. Krüger & Co., Dresden, Schloßstraße 2.  
Angemeldet von: J. G. Hauße, Pulsnitz; Verbindungs-

stück bei Hofenträgern; An der Knopfstippe drehbar befestigtes Leder oder Stoffband (ert.) — G. S. Schäfer, Dorn: Lade für mechanische Webstühle.

## Sparkasse Ohorn.

Geöffnet den 1. und 3. Sonntag jeden Monats, Nachmittags 3 bis 4 Uhr in der Schule, I. Etage.  
Einlagezinsfuß 3 1/2 %.

## Marktpreise in Rammz am 10. September 1903

	höchster Preis.		niedrigst. Preis.		Preis.			
	h	h	h	h	h	h		
50 Kilo Korn	6	40	6	—	Heu	50 Kilo	2	75
Weizen	7	65	7	36	Stroh	Schütt-	16	—
Gerste	6	75	6	70	Wäschl.	14	—	
Hafer	7	20	6	—	Butter	höchster	2	70
Heibetorn	7	85	7	50	niedrigster	2	50	
Hirse	18	—	10	58	Erbfen	50 Kilo	9	75
					Kartoffeln	50	3	25

## Ueberblick über die in den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettvieh-Preise

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgartung gezahlten Preise.

	Rindvieh				Schaf u. Ziegen	Schweine
	Großvieh	Räber	Lämmer	Stiere		
Aachen	45-77	55-90	72-78	56-60	—	—
Barmen	62-72	—	70-74	51-58	—	—
Berlin	50-74	56-85	60-74	50-55	—	—
Bremen	50-72	60-83	60-78	48-56	—	—
Breslau	39-72	30-42	54-74	47-60	—	—
Bromberg	23-33	31-43	21-33	35-38	—	—
Chemnitz	49-70	40-50	30-37	51-60	—	—
Dortmund	56-72	42-52	65-75	50-57	—	—
Dresden	48-71	58-75	66-75	53-60	—	—
Erfeld	60-72	72-95	62-68	54-60	—	—
Eßen	54-74	40-65	50-73	48-57	—	—
Frankfurt a. M.	50-74	61-84	66-75	52-62	—	—
Hamburg	61-71	55-100	53-70	44-55	—	—
Hannover	62-74	65-85	70-80	50-59	—	—
Hulst	44-67	—	62-72	—	—	—
Kiel	48-66	50-84	25-36	30-43	—	—
Köln a. Rh.	60-74	72-95	65-79	51-59	—	—
Leipzig	53-75	42-55	33-38	48-58	—	—
Magdeburg	20-37	20-60	27-36	40-56	—	—
Mainz	50-73	80-85	—	60-62	—	—
Mannheim	50-73	80-95	60-70	58-60	—	—
München	29-40	55-62	50-58	54-60	—	—
Stettin	—	60-70	—	48-54	—	—
Zwickau	54-72	40-46	35-39	54-58	—	—

Aufgestellt am 10. September 1903. Richtigkeitsnachricht sind noch die am 9. September abgehaltenen Märkte.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 13. Septbr., XIV. p. Trinit. (Erntedankfest):  
8 Uhr Beichte. Pfarrer Schulze.  
1/2 9 „ Predigt (Psalm 100) Pastor Rietschel.  
1/2 2 „ Predigt (Psalm 65) Pfarrer Schulze.  
8 „ Jungfrauenverein.

An diesem Tage soll eine Kollekte für den hiesigen Orgelbaufonds gesammelt werden.  
Amtswache: Pastor Rietschel.

## Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Baschow.

(Nachdruck verboten.)

Er bengt sich zärtlich zu ihr und küßte ihr die Wangen. „Nein, nein, ich verlasse dich ja nicht. Du verläßt dich selbst. Dein gutes, gerechtes Herz kann meinem Flehen, kann ihrem reinen Wesen nicht widerstehen. Und deshalb bin ich rubig.“

Sie sah ihn fest an und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Wozu ein unvolles Hin und Wider. Besser, wir enden schnell. Mein Sohn, ich darf nicht anders handeln, ich darf dich des Schwures nicht entbinden.“

„Mutter!“

Er war von ihr zurückgewichen und sah sie mit weit aufgerissenen Augen an.

„Den Schwur, den ich in unbedachter Jugend in einer elenden Stunde meines Lebens geleistet, darfst Du nicht zur Dornrose benutzen. — Mutter, Mutter — es ist unmöglich.“

Sie schüttelte ruhig den Kopf.

„Beruhige dich, wozu durch Groll und Mißverstehen schwerer machen, was ohnehin schwer genug ist? Ich darf nicht anders handeln, wie ich handle. Laß es Dir genug sein, es ist mein letztes Wort.“

„Mutter — Du — Du —“, er lachte grell auf, „ah — Du verläßt dich mit Deiner Mutterliebe, Du bringst zwei Menschen um ihr Lebensglück!“

Frau Engelhardt zuckte zusammen, so hatte ihr Sohn nie mit ihr gesprochen. Und daß er hart gegen sie war, machte sie hart gegen ihn.

„Du mußt dich von ihr trennen. Ich fordere es kraft des Schwures, den Du mir geleistet.“

„Es ist nicht möglich — nicht möglich.“

„Ich darf Euch nicht segnen, aber fluchen würde ich Euch in der Stunde, in der Du meineidig werden würdest!“

„Mutter!“

„Das ist mein letztes Wort, damit sei es genug.“

Er war vor dem Wilde Angiolinas auf die Knie gesunken und barg das Gesicht in den Händen. Laut schlochte er auf, mehr ein krampfhaftes Astenholen, denn ein Weinen.

„Geld — elend fürs Leben.“

Einen Augenblick herrichte dumpfe Stille im Zimmer.

Der Schmerzensausbruch des Sohnes war so stark, daß die Mutter keinen Trost wagte. Was hätte sie auch sagen sollen? Nur wenn sich der Schmerz anstobte, konnte er sich lindern. Sie bante ihrem Schöpfer, daß er noch Thränen hatte.

Die Sonne flimmerte über das Blondhaar des Malers, über das süße Gesicht auf dem Wilde vor ihm. In diesem gleichenden Sonnenlicht erschien der alten Dame der Schmerz ihres Sohnes noch herber.

Sie wollte auf ihn zutreten, die Gardine vor dem Fenster schließen — aber sie mußte stehen bleiben und auf das Bild Angiolinas blicken. Wenn sie nun doch wert seines Schmerzes wäre, wenn sie nun doch in seiner Liebe blieb, was sie war, und sonst zu Grunde ginge. Dann hätte sie sein, dann hätte sie ihr Leben auf dem Gewissen — wenn das, was ihr Ueberzeugung war, nun doch auf schwachen Füßen stände — dann — sie bengt den Kopf, dann — aber sie konnte nicht ausdenken, — leise öffnete sich die Thür und Bianca trat herein. Aus dem blauen, schmalen Gesicht leuchteten die dunklen Augen hervor, atemlos stammelte sie: „Verzeiht — ich — ich — es ist um Angiolina.“

Karl sah auf, betroffen von seinem schmerzverzerrten Gesicht trat Bianca zurück.

„Um Gottes willen, was ist geschehen?“ — rief Karl aus.

„D — ich — ich möchte es Euch gern erzählen, Herr, — aber die Dame.“ —

„Meine Mutter weiß alles.“

Die Worte klangen bitter — „sprich — sprich.“

„Eure Mutter? O, dann ist alles gut.“

Und Bianca erzählte mit fliegendem Atem, wie sie seit jenem Tage des Volksgerichts Angiolina nicht aus den Augen gelassen, wie sie stets, wenn auch unbemerkt, in ihrer Nähe gewesen sei, denn Angiolina habe ein so seltsames Wesen gehabt, so daß sie gefürchtet, sie könne sich ein Leid anthun. Heute nun, vor kaum zwei Stunden, habe sie so seltsame Worte vor sich hingemurmelt, wie „Er soll nicht verderben.“ — „Er soll frei sein“ — dann sei sie zu Francesco gegangen — o, sie wisse wohl, was ihre Fremdin da gewollt, heiraten habe sie ihn gewollt, um den Vittore zu bereiten.

„Mutter, Mutter — das hast Du mir gethan. Aber eins ist mir jetzt klar, eins sage ich Dir: Nicht, wenn ich den Eid breche, wenn ich sie verlasse, bin ich meineidig.“

Frau Engelhardt hatte die Hand auf die Brust gekehrt, ihre Augen leuchteten auf. Sie trat auf Karl zu und legte ihm sanft die Hand auf die Schulter.

„Ja, mein Sohn, dann bist Du meineidig. Und das sollst Du nicht werden. Sie hat ihr Leben für Dich opfern wollen, freudig in den Tod gehen, das ist groß, aber für Dich leben wollen, unglücklich, im Elend, ein ganzes Leben zu führen, um Dich frei und glücklich zu machen, das ist erhaben. Mit solcher Gesinnung bleibt man rein, solche Liebe vergißt sich nie, bleibt bestehen in allen Aufsetzungen, solche Liebe kann nicht auf Irrwege geraten, denn sie hat das Fremde, das Vergangene im Menschen überwinden. Ich segne Euren Bund, mein Sohn, ich segne Euch!“

(Fortsetzung folgt.)





**Gut getrocknete Kernseife,  
Pa. Schmierseifen, hochf. Seifenpulver,  
Brückner's Schnitzel - Seifen,  
Crystall-Soda**

kauft man billigst in der  
**Seifenfabrik Aug. Brückner.**

**Seidenstoffe.**

Größtes Seidenlager in Sachsen.  
Spezialität: **Braultkleider und Hochzeitskleider.**  
**Julius Zschucke,** Königl. Sächs. Hoflieferant.  
Altrenommierte Seidenhandlung. Muster jederzeit zu Diensten. Sehr billige Preise.  
**Dresden, an der Kreuzkirche 2,** parterre und 1. Stock.

Die **städtische Sparkasse zu Königsbrück**

verzinst Einlagen mit **3 1/2 Prozent** und ist geöffnet  
jeden Wochentag: von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags  
und von 3 bis 5 Uhr nachmittags  
Sonnabends: von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

**Zahlungsbefehle** sind stets zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes.

**Viele Millionen** in abwechsel. Haupttrafere von  
**300000, 178500, 135000**  
**120000, 102000 etc.**  
Gesetzlich erlaubte Serienlos-Gesellschaft.  
**Jedes Los ein Treffer.**  
Jährlich 18 Ziehungen dazu Teilnahme **Gratis**  
an 2 Türken Fres. 400 Staats-Eisenbahn-Lose. — Beitrag monatl. nur M. 5.50 od. 3.  
Dreifache Ziehung 1. Oktober 1903 für einfachen Beitrag.  
Rud. Hager, Berlin-Rixdorf P 174.  
General-Vertreter der Nordlandsbank A. G.

**Spezial-Atelier für künstl. Zahnersatz**  
(einzelner als auch ganzer Gebisse), Stifzfähne, Plombierungen, Nervotöten und Zahnziehen.  
Sprechzeit: 8—6 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.  
**Carl Richter,** prakt. Zahnkünstler,  
Pulsnitz, Ohorner Strasse.

Deutsche erstklassige Holland-Fahrräder auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl 30—50 Mk. Anzahl 8—15 Mk. monatlich. Gegen Barzahlung liefern Fahrrad schon 7.70 Mk. an. Man verlange unsonst Preisliste.  
S. Rosenau in Hachenburg Nr. 844

**Magenleidenden** teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen quälenden Magen- und Verdauungsschwerden geholfen hat. **A. Hock,** Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!  
**Gänsefedern,**  
Wollfedern, Schwannensfedern, Schwannendunen u. alle anderen Sorten Bettfedern und Dunen. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bettfedern p. Pfund für 0.80; 1.40; 1.80. Prima Gänsefedern 1.60; 1.80. Polarsfedern: halbweiss 2, weiß 2.50. Silberweisse Gänse u. Schwannensfedern 3; 3.50; 4; 5. Echt dänische Gänsefedern 2.50; 3. Polarsdunen 3; 4; 5. A. Jedes dänische Quantum sofort gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!  
**Pecher & Co.,** Herford F. Nr. 1876 in Westfalen.  
Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe u. fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislisten für Fernproben erwünscht!

**Eine freundl. Schlafstube** an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten.  
**Bischofswerdaer Str. 211.**

**Eine Wohnung** zu vermieten.  
**Paul Liebsch,** Pulsnitz M. S.

**Ein Pferddeknecht** für sofort, sowie eine Kugel für Neujahr werden gesucht.  
Zu erfragen in der ...

**Condensirte Milch**

Marke: „**Milchmädchen**“



bereitet von der  
**Anglo-Swiss Condensed Milk Co.**

Cham, Schweiz Lindau, Bayern

ist anerkannt die beste und rahmreichste.

Verlangen Sie ausdrücklich die Marke „Milchmädchen“ als Aechtheit.

Jahresverkauf: 100 Millionen Dosen.

Zu haben:

In allen Apotheken, Drogerien, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen.

**Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.**

Das nächste Winter-Semester beginnt am **Dienstag, den 20. Oktober 1903.** Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler nimmt die Direktion der Lehranstalt entgegen, welche auch bereit ist, Auskunft über Pensionen etc. zu erteilen.  
Die Direktion: Prof. Dr. Gräfe.

**Den anerkannt besten Kaffee**

in hervorragend rein und feinschmeckender aromatischer Qualität, stets frisch geröstet

das ganze Pfund von **65 Pfennig** an  
ff. Perikaffee I, das Pfund **80 Pfg.**  
" II, " " **95 Pfg.**

ff. ganz vorzüglichen, reinen **Kakao**

1/2 Pfund von **35 Pfg.** an,

**Pa. Chin. Thee's,**

neuester Ernte, herrliches Aroma, 1/2 Pfd. von **50 Pfg.** an, empfiehlt das Kaffee-, Kakao- und Thee-Spezial-Geschäft in Firma

**G. Hasspacher, Pulsnitz, Neumarkt 31,** im Hause des Schneidermeisters **Johann Eichler.**

**Anfer-Brifetts**

bekanntlich in der Heizkraft unübertroffen, offeriere ich bei Bezug von Wagenladungen (auch für mehrere Teilnehmer) zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Mit billigeren Marken, ähnlich wie „Saxonia“—Reißholz, kann ich jederzeit auch dienen.

**Aug. Nitsche,**  
Bahnhof Pulsnitz.

**Zur Herbstdüngung!**

**Thomasschlackenmehl „Sternmarke“** ist der beste und billigste Phosphorsäuredünger für alle Halmfrüchte, Klee- und Futtergewächse, Kartoffeln und Rüben, Wiesen und Weiden, Gemüse-, Obst-, Hopfen und Weingärten.

**Thomasschlackenmehl „Sternmarke“** wirkt ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft dieses aber wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk- und Magnesiumgehalt bei wesentlich billigerem Preise.

**Thomasschlackenmehl „Sternmarke“** wird unter Garantie des Gehaltes an Phosphorsäure, Citronensäurelöslichkeit und Feinmehl verkauft und von Wiederverkäufern zu Original-Werkpreisen prompt geliefert.

**Thomasschlackenmehl „Sternmarke“** ist stets in Säcken verpackt mit Gehaltsangabe, Plombe und der obigen, eingetragenen Schutzmarke

Vor minderwertiger Waare wird gewarnt.

**Thomaspfahabriken**

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.  
BERLIN W.

**Hafer**

wie überhaupt **sämtliches Getreide** kauft zu höchsten Preisen

**H. M. Trepte,** am Bahnhof Pulsnitz.

**Hochfeine Fehlfarben!**

von 10 Pf.-Cigarren: 10 Stück für 65 Pfg.

" 8 " " : 10 " " 55 "

" 6 " " : 10 " " 45 "

" 5 " " : 10 " " 35 "

empfehlen

**Cigarren-Haus Bernh. Beyer,** am Markt und Kamener Straße.

Städtische **Baugewerk- und Tiefbauschule** Beginn: 12. Okt. Tischler- **Rosswein.** Schule.

**Plüß-Stauffer-Ritt**

in Tuben und Gläsern mehr mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände, in der Rohrendrogerie, **Felix Herberg.**

— **Salicylsäure** — **Zitronensaft** — **Margarine** — **Holsteiner Tafelbutter** —

empfehlen **Oberlichtenau, Alwin Gräfe.**



**Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.**

**Kiszucker Pfd. 80 Pf.**

**Relief-Chocolade** à Packet 40 Pfg.

**Chines. Thee Pfd. 2-3 M.**

**Pulsnitz: Neumarkt 297.**

Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Düte f. cand. Cacao-Thee nobst Gebrauchsanweisung gratis.

**Ratten-**

**Mäuse-Tod „Ackerlon“**, staatlich anerkannt wirksamstes Mittel. 60 und 100 g. Mohrendrogerie Pulsnitz, F. Herberg.

zialdemokra  
werden. S  
in der Soz  
teipresse un  
Haaren gel  
ist es wege  
einem schar  
dings sehr  
tage die G  
lich wird m  
Mei  
hiefige Tag  
der Straß  
Radler eine  
den abschiff  
wo die Ra  
über sein  
rief er w  
Fußgänger  
kam das vie  
Begriff, es  
Water zu, u  
die am Bod  
war auch m  
gefürzt, er  
fahren, doch  
fahrenen seß  
Angaben m  
ebenfalls au  
arten erging  
Fäulnis ge  
ein Rie auf  
das linke S  
verfehrt.  
— Wi  
Patriotenbu  
Leipziger W  
Patriotenbu  
steht, hat b  
Jahr 1904  
mit dieser  
Prof. Brun  
von 13 We  
Bitt d  
stehende Fa  
hier verhafte  
nach Waugen  
oderwick ma  
der aber miß  
bet, die Wäc  
guft Krug,  
des einen.  
Deutschl  
nber, die  
lichen Saale  
Partei) eine  
Partei) and  
den hat sich  
lehreihen m  
herborragend  
wältigen An  
und B unter  
blaue Partei  
ber auf dem  
sich ging. S  
nber, sowie  
Unfälle verla  
langt, so hab  
Armee schon  
reit ist und  
„Die“ Water  
— Die  
Ihr Verlauf  
Interesse ist  
schar“ über  
die Preußen  
war für die  
kein günstige  
sie gewählt  
liegenden Hä  
boten dem A  
heit, seine G  
Gruppen zu  
nicht entgegen  
wi: auch die  
tischen Aufga  
Gesundes  
bei hohem Loh  
den sucht zum  
Frau H  
In meinen  
1. Januar  
I.  
zu verm  
Be  
à 2 von 60  
Ein m  
(Manfarben  
vermieten.